

**Lieferungspflicht für Obst und Gemüse.**

Die Gemeinden von Groß-Berlin besitzen in der näheren Umgebung umfangreiche Güter, auf denen in erheblichem Maße im Wege der Verpachtung von Grund und Boden Gemüse und Obst gewonnen wird. Bei der gerade in der Großstadt schwierigen Versorgung der Bevölkerung dürfen die Stadtgemeinden erwarten, daß die Erzeugnisse innerhalb ihrer Gebiete an ihre eigenen Einwohner zum Absatz gelangen. Um hierauf hinzuwirken, ist unter dem 14. Juli 1917 vom preussischen Landesamt für Gemüse und Obst eine entsprechende Bekanntmachung erlassen worden. Hiernach können Pächter von Ländereien, die Stadt- oder Landkreisen gehören, auf Anordnung letzterer angehalten werden, die zum Verkauf kommenden Erzeugnisse an Gemüse und Obst an bestimmte bezeichnete Stellen, z. B. an Händler, auf Märkten oder an Kleinhändler und Verbraucher, zu den jeweilig in Frage kommenden Höchstpreisen abzugeben. Diese Maßnahme bedarf der Genehmigung des Preussischen Landesamts für Gemüse und Obst.

\* **Gegen den Schleichhandel mit Gemüse und Obst.** In einem Aufruf an die Lichterfelderinnen wendet sich Bürgermeister Brohm-Lichterfelde gegen die Hamsterei, den Schleichhandel und Preiswucher mit Gemüse und Obst und bittet alle Verbraucher, so einsichtig zu sein, dem Preiswucher und dem Schleichhandel in keiner Weise Vorschub zu leisten und nicht zu versuchen, jetzt, wo alles knapp ist, eigennützig zu hamstern. Die Zustände im Gemüsehandel können nur besser werden, wenn die knappen Vorräte von den Händlern an den Markt gebracht und dort ordnungsgemäß verkauft werden. Der Aufruf enthält folgende für ganz Groß-Berlin hehrzigenwerte Mahnungen: „Zieht nicht auf die Dörfer und stürmt nicht den Gemüsebauern die Häuser! Macht keinerlei Schleichhandel mit! Niemand versuche jetzt, mehr als den notwendigsten täglichen Bedarf zu kaufen! Wer mehr kauft, schmälert anderen die Kost. Jetzt ist keine Zeit zum Einwecken! Niemand überschreite die Höchstpreise! Nicht nur der Verkäufer, auch der Käufer wird streng bestraft. Haltet Ordnung vor den Marktständen, habt die Lebensmittelkarte zur Hand, begnügt euch mit kleinen Mengen, damit viele von dem Wenigen etwas bekommen!“

\* **Aufruf zum Feldschutz in Zehlendorf.** Bürgermeister Dr. Köster weist in einem Aufruf an die Zehlendorfer Einwohner darauf hin, daß die Erfüllung der gegenwärtig wichtigsten Aufgabe, die Ernte in vollem Umfange der Volksernährung dienstbar zu machen, nach Mitteilungen der Zehlendorfer Landwirte dadurch gefährdet sei, daß die Diebstähle und Beschädigungen der bestellten Felder der Zehlendorfer Gemartung in letzter Zeit in erschreckendem Umfange zugenommen haben. Die von den Landwirten und den wenigen Polizisten ausgeübte Bewachung ist vollständig unzulänglich, so daß es dringend notwendig erscheint, einen besonderen Feldschutz einzurichten, wie er im Nachbarort Teltow bereits besteht. Der Amtsvorsteher richtet deshalb an die erwachsene männliche Einwohnerschaft des Ortes die Bitte, sich der Polizei zum Zwecke der Bildung eines Feldschutzes freiwillig zur Verfügung zu stellen. In Frage kommen in erster Linie solche Personen, die in der Lage sind, wöchentlich mindestens zweimal 12 Stunden für diesen Zweck zu opfern.